

## Frühe BZ-Messung in den Bergen

Typ-1-Diabetiker brauchen den Hinweis, bei körperlicher Aktivität in alpiner Höhe – etwa bei Wandertouren – den Blutzucker früher zu messen, die Insulindosis zu reduzieren und gegebenenfalls früher zu essen als im Tal. Das ist die Empfehlung eines Endokrinologenteams um Professor Petra-Maria Schumm-Draeger vom Klinikum Bogenhausen in München. Eine kleine Studie hat belegt, dass auf 2650 m Höhe (Zugspitze) der Blutzuckerspiegel bereits 25 Minuten nach Belastungsbeginn signifikant fällt. Im Tal auf etwa 500 m Höhe fiel der Wert bei der Mehrheit der Studienteilnehmer erst nach zwei Stunden.

### HINTERGRUND

#### Geschockt und verschuldet

In den USA klagen vor allem Rentner über immer höhere Zuzahlungen für Arzneimittel. Viele verschulden sich. **3**

### GESUNDHEITSPOLITIK

#### Evidenzbasierte Medizin

Mitglieder der Kammer Nordrhein haben jetzt einen kostenlosen Zugang zur Cochrane Library. **7**

#### Gesundheitsreform erwartet

In Polen ist eine Umwandlung der staatlichen Kliniken in Aktiengesellschaften geplant. **8**

### MEDIZIN

#### Gefährliche Interaktionen



Auch frei verkäufliche Arzneien wie Johanniskraut- und Knoblauchpräparate können Arznei-Interaktionen auslösen. **13**

#### Schnelle Therapie bei Apoplexie

Mit einem Kleincomputer gelangen Daten vom Notarztwagen noch vor dem Patienten in die Klinik. **13**

### WIRTSCHAFT

#### Schutz rund um die Uhr

Eine neue Musterklausel für Fahrrad-Diebstahlversicherungen schreibt vor, dass auch dann gezahlt wird, wenn das Zweirad nachts gestohlen wird. **15**

**Beilagenhinweis:** Dieser Ausgabe liegen Beilagen des AOK Bundesverbandes und der gematik GmbH bei.

**ÄRZTE+ZEITUNG** Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Verlaß:  
Tel.: (06102) 50 60  
Fax: (06102) 50 61 23  
Redaktion:  
Tel.: (06102) 50 61 23  
Fax: (06102) 50 61 23  
o@aerztezeitung.de  
www.aerztezeitung.de

# „Honorar-Zuschlag in Milliarden-Höhe muss ins Gesetz“

**KBV: Ohne garantierte Finanzspritze geht nichts mehr**

**ULM (vdb/sto).** Die niedergelassenen Kollegen verlangen eine gesetzliche Garantie dafür, dass im nächsten Jahr das Vergütungsvolumen um mehrere Milliarden Euro aufgestockt wird. Mit mündlichen Zusagen werde man sich nicht mehr zufriedengeben.

Das bekräftigten gestern Dr. Andreas Köhler und Dr. Carl-Heinz Müller in der Vertreterversammlung der KBV. Beide KBV-Vorstandschefs erneuerten im Vorfeld des Ärztetages ihre Forderung nach einem Honorarzuschlag in Höhe von 4,5 Milliarden Euro. Köhler: „Ohne diese Finanzspritze ist die Versorgung der Patienten nicht mehr zu gewährleisten.“

Die Bundesgesundheitsministerin hatte unterdessen gestern etwa 2,5 Milliarden Euro in Aussicht gestellt. Ob damit ein Ausgleich für die unzureichende Finanzierung der Kollegen in den neuen Ländern und Berlin erreicht werden

kann, stellte Köhler in Frage. Darüber hinaus fordert der KBV-Chef eine gesetzliche Verankerung der Trennung der Vergütung in einen haus- und einen fachärztlichen Anteil. Nur so könne gewährleistet werden, dass die hausärztliche Versorgungsebene gestärkt wird.

Köhler verteidigte das Konzept einer Neuordnung der Versorgungsstrukturen. Dies sei auch mit Blick auf immer mehr Selektivverträge von Bedeutung. In diesem Zusammenhang hielt er sich mit Kritik am AOK-Hausarztvertrag in Baden-Württemberg zurück. Ganz im Gegensatz zum Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte: „Wir lehnen den Vertrag vehement ab“, so Dr. Bernd Simon vom Berufsverband. **Siehe auch Seite 6**

**Aktuelle Berichte vom Ärztetag in Ulm finden Sie ab heute im Internet: [www.aerztezeitung.de](http://www.aerztezeitung.de)**

## Traumata lange nach Kriegsende

**LEIPZIG (dpa).** Viele Deutsche haben auch nach 60 Jahren ihre Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg nicht verarbeitet. Das fanden Psychologen der Unis Leipzig und Zürich heraus. Demnach leiden etwa drei Prozent der 60- bis 93-Jährigen am Posttraumatischen Belastungssyndrom – zweieinhalb Mal so viele wie jüngere. **Siehe Seite 6**

## Schmidt widerspricht

Ministerin: „Es gibt keine heimliche Rationierung“

**BERLIN (ble).** Vor dem heute beginnenden Deutschen Ärztetag hat Gesundheitsministerin Ulla Schmidt Vorwürfe zurückgewiesen, in Deutschland würden medizinische Leistungen rationiert. Es gebe keine „heimliche Rationierung“, sagte die Ministerin. Schmidt widersprach damit Äußerungen von Bundesärztekammer-

präsident P. Hoppe. Auch nach einem sie ab. Die Leistungen sind rationiert und das finanzieren solche Rationierungen werden gegeben der Ärz-

# Praxen dürfen online gehen

Spitzenverbände geben Hinweise für Ärzte zum Umgang mit dem Internet

**BERLIN (gvg).** Mit ihrer neuen Datenschutzrichtlinie geben Kasernenärztliche Bundesvereinigung und Bundesärztekammer den Ärzten erstmals konkrete Empfehlungen an die Hand, wie sie mit ihrem Praxiscomputer sicher online gehen können.

Bisher gab es immer den Rat, dass Ärzte mit einem Rechner, auf dem Patientendaten abgespeichert sind, nicht ins Internet gehen sollten. Das gilt nun nicht mehr.

Die „Empfehlungen zur ärztlichen Schweigepflicht, Datenschutz und Datenverarbeitung in der Arztpraxis“ enthalten zum ersten Mal auch konkrete Empfehlungen von Seiten der Spitzenverbände zum Einsatz von Drahtlosnetzwerken (WLAN) und Voice over IP-Telefonen (VoIP).

Beim Praxis-WLAN wird von der in vielen Privathaushalten eingesetzten WEP-Verschlüsselung definitiv abgeraten. Stattdessen sollten Niedergelassene die wesentlich sichereren WPA- oder WPA2-

Schlüssel einsetzen. WLAN notwendig, sollte bedacht werden, raten die Ärztekammern. Telefonie dagegen darf xisinhaber einem Pro die entsprechende verschlüsselte sollten Ärzten Werkzeuge sein.



Überleben Helfern in

## Birm

**SINGAPUR** zwei Mil des Zyklus können n geblichen ländische Unter Druck d gibt die M derstand Helfer teil